

Für Halle monatlich bei postremont...
Abteilung 2,50 M., durch die Post
8,25 M., auswärts Zustellungsgebühr.

Behalten der Redaktion Nr. 1140;
bei Abwesenheit Nr. 178; bei
Abwesenheit Nr. 1123

Saale-Beitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

werden die 60spaltige Kolonnenbreite
aber deren Raum mit 20 Sp., welche
aus Halle mit 20 Sp., berechnet und in
anderen Annahmestellen und allen
Kunsten-Expositionen angenommen.

Erstein täglich provincial,
Sonntags und Montags extra.

Redaktion und Druck- & Verlags-
stelle: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17;
Verlagsdirektion: Markt 24

Nr. 151.

Halle a. S., Freitag, den 29. März.

1912.

Die Universität Halle
im Abgeordnetenhaus.

(Rede des Abgeordneten Delius vom 28. März d. J.)

Hg. Delius (Rp.): Die Universität Halle ist dies-
mal recht reichlich bedacht. Im vorigen Jahre hatten wir
die Freude an der Universität Halle ein Genossenschafts-
seminar eingerichtet zu sehen, das sich sehr gut bewährt hat
und das noch mehr in Anspruch genommen werden sollte.

Erweiterung der chirurgischen Klinik
entspricht einem dringenden Bedürfnis. Wir sind verschiede-
ne Klagen zugegangen über mangelhafte Versorgung in
den chirurgischen Kliniken.

Halleische Freie Studentenschaft
hat sich im Mai vorigen Jahres aufgelöst wegen Beschlusses
des akademischen Senats, welcher lautet:
„Nachdem aus den Kreisen der Nichtinkorporierten wieder-
holt Widerspruch gegen die §§ 1 und 2 der Satzungen der Halle-

ischen Freien Studentenschaft erhoben ist, ist eine Aenderung
dieser Satzungen notwendig; die diesen Widerspruch in poli-
tischer Weise Rechnung trägt. So lange diese Aenderung nicht
erfolgt ist, können die akademischen Behörden eine Organisation
der Freien Studentenschaft nicht als zu Recht bestehend aner-
kennen.

„Hört! hört! bei der Rp.“ Ueber die Vorgänge die zur
Auflösung der Freien Studentenschaft geführt haben, kann
man verschiedener Meinung sein. Ich will aber hierbei
ohne weiteres erklären, daß wir Freunde der Freistuden-
tischen Bewegung und ihrer Bestrebungen sind. (Sehr richtig!)
Wir freuen uns auch, wenn die Freie Studentenschaft
auch politische Orientierungsvorträge, die sich von Ueber-
radikalismus freihalten, veranstaltet. Durch die Verfügung
der akademischen Behörden ist die Freie Studentenschaft
zwar nicht aufgelöst, indirekt aber kam die Verfügung einer
Auflösung gleich, weil damit gewissermaßen die nichtinkor-
porierte Studentenschaft der Vertretung beim Halleischen
Studentenausschuss verlustig geht.

„Leipziger Freie Studentenschaft“
ebenfalls aufgelöst. Dort ist aber ein allgemeiner Stu-
dentenausschuss geschaffen worden, der auch den Halleischen
Studenten als Vorbild vorzuhalten. Der Studentenausschuss
in Leipzig besteht aus zwei Interzessenschüssen, einem für die
Korporation und einem für die Nichtinkorporierten. Die
Wahlen zu diesen Zeilzessenschüssen gehen nach dem Propor-
tionalssystem vor sich. Die Tätigkeit des so gewählten Aus-
schusses besteht darin, daß Beschlüsse des Ausschusses erst dann
zustande kommen können, wenn beide Zeilzessenschüsse einen
übereinstimmenden Beschluß gefaßt haben, daß aber jeder
von ihnen das Recht hat, einen von dem anderen Inter-
zessenschuss abgeleiteten Antrag zu beraten und durchzuführen.

eng gezogen ist. Immerhin bedeutet aber der Studenten-
ausschuss einen Fortschritt und gibt die Gewähr vor einer
Vergemeinerung der Winterheit. Die Eingaben der Nicht-
inkorporierten an die akademischen Behörden haben bisher
zu keinem Ziele geführt. Die nichtinkorporierten Stu-
denten wünschen, daß ein Ausschuss geschaffen werde, der alle
Mitglieder der Universität Halle gleichberechtigt. Ein Fried-
liches Aerköten des Ausschusses ist nur möglich, wenn keine
der beiden Vertretergruppen die andere Gruppe majorisieren
kann. Im Interesse fruchtbarer Arbeit ist es notwendig,
daß entsprechend den verschiedenen Zielen beide Vertreter-
gruppen das Recht haben, zu beraten, zu beschließen und zu
handeln. Den wiederholten Eingaben der Halleischen Stu-
dentenschaft ist es bis jetzt nicht gelungen, eine Verständig-
ung mit den akademischen Behörden herbeizuführen. In
einer Entscheidung des Senats vom 4. Dezember heißt es:

„Der akademische Senat hat in seiner Sitzung vom
4. Dezember beschlossen, die Vträge der Vertretung
zur Reform des Allgemeinen Studentenausschusses ab-
zulehnen.“

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß der Senat in einem
letzten Beschlusse unterm 15. Februar weitgehendes Ent-
gegenkommen vertrieben hat, bisher ist aber nichts ge-
schehen. Ich will darauf hinweisen, daß sämtliche Eingaben
der Halleischen Studentenschaft sich in durchaus anständigen,
sachlichen Töne gehalten haben. Es liegt mir auch fern,
irgend welche Angriffe hier zu unternehmen, weil sie nicht
zur Förderung der Sache beitragen würden. Nachdem sei-
dens des Senats kein endgültiger Beschluß ergangen war,
haben sich

die Halleischen Studenten an den Kultusminister
auf dem Beschwerdewege gewandt. Der Beschluß steht aus.
Ich möchte nun an den Herrn Kultusminister die Bitte
richten, diesen Beschluß zu beschleunigen, damit endlich
wieder geordnete Zustände eintreten. Auf die Dauer kann
es wirklich nicht angehen, daß hunderte von Studierenden
keine Vertretung innerhalb des allgemeinen Studenten-
ausschusses haben.

Eng mit diesem Konflikt zusammen hängen auch die
Wünsche, die mir zu Gunsten der
akademischen Lesehalle
vorgetragen sind. Nachdem die Lesehalle wegen geringer
Beteiligung vor einigen Jahren eingezogen war, wurde
sie 1911 wieder ins Leben gerufen. Der Beschluß ist jetzt ein
ausgezeichnete, die Zahl schwankt zwischen 150 und 200.
Die Gründer der Halle haben Hervorragendes geleistet,
namentlich was auch die Ausstattung und die verschiedenen
Zeitung und Zeitschriften anbetrifft. An dem Beschluß be-
teiligen sich nicht nur nichtinkorporierte, sondern auch inkor-
porierte Studenten. Ein Zufall war es, daß die ersten Wahlen
eine Mehrheit für die nichtinkorporierten Studenten er-
gaben. Im Sommer des vorigen Jahres wurde dem Direk-

Feuilleton.

Robert Franz

als Bearbeiter der Matthäus-Passion und anderer Chorwerke
Joh. Seb. Bachs.

Eine Abwehr und eine Studie

von

Superint. a. D. Robert Bethge.

(Zurückführung.)

Bei aller wesentlichen Zustimmung zu seiner Instrumen-
tierung statuierten wir aber doch keine Infallibilität für Franz,
und er selbst ist weit entfernt, hierin eine Unfehlbarkeit für
sich in Anspruch zu nehmen. Sagt er doch bereits in einem
Brieve aus dem Jahre 1876 wörtlich: „Das Material, dessen
ich mich dabei (sc. bei den Bearbeitungen) bediene, d. h. die
Instrumentenwahl wird in dem Augenblicke kassiert werden
können, wo die alten Ausdrucksmittel wieder in Gebrauch
kommen sollten.“ Nur die künstlerischen Grundzüge für seinen
Tonfall hält er aufrecht. Und bereits der Partitur des Magni-
fikats von 1864 fügt er eine selbständige, durchgeführte Orgel-
stimme hinzu, bei deren Benutzung selbstverständlich die von
Franz neu hinzugefügten Orchesterstimmen in Anspruch über-
tragen werden kann. In der letzten Aufführung der Matthäus-
passion haben wir aber verschiedene Parteien der Generalbass-
stimme von den betreffenden Orchestergruppen, was auch der
Herr Berichtshaber, wenn er die Franz'sche Partitur kennt,
bemerklich machen muß, auf die Orgel übertragen, wobei uns
Franz, wenn er es hätte hören können, sicherlich freundlich zu-
stimmend gugenid hätte. Aus dem allen erhellt doch sonnen-

klar, wie er feineswegs die ursprüngliche Aufführungspraxis
zu ignorieren gelassen war, sondern sich stets gegenwärtig
hielt. — Freilich, eine Uebertragung der Generalbassstimme
im ganzen Umfange auf den modernen Flügel (mit Ausnahme
der Sektoregittative) hätte er nie zugestimmt. Was er in
seinen oben zitierten Worten über die Unangeinheit des
heutigen Flügels zur Erlegung des alten Cembalo sagt, hat
sich mir beim Anhören so mander Händel- und besonders Bach-
Aufführungen nollau bestätigt. Wie oft hind bei der jetzt
üblich, ich möchte fast sagen, geistlich gewordenen ununter-
brochenen Mitwirkung des Flügels unbefriedigende, oft gerade-
zu lässig wirkende Klänge zu Gehör gekommen! Mir ist bei
Klänge des modernen Flügels immer wie ein Fremdbörper in
dem übrigen Klangangehör erschienen, wenn ich, wie auch
Wolfram, Voigt u. a. sehr energisch betonen, sein Ton nicht in
ermünder und befriedigender Weise mit dem Ton der Or-
chesterinstrumente vermischt, wie es bei der Orgel der Fall
ist. Und besonders wenn der Flügel von A—F in allen Chören,
Chorälen, Arien usw. mitwirte, und zumal, wenn ein Tonfall
auf ihm exekutiert wurde, bei dem man in der Hauptache
nur akkordische Taktstücke hörte und fühlte, wurde ich bei der
Monotonie, die durch ihn sich über das Ganze breitete, gerade-
zu nervös und leuchtete je länger desto heiser; wenn doch das
ewige Klaviergeleise endlich einmal aufhören wollte! —
Von einer Verwendung des alten Cembalo rehet Franz nicht,
weil es zu seiner Zeit gar nicht mehr in Gebrauch war, er
es selbst gar nicht kannte und nicht haben konnte, daß es in
den größeren Musikzentren wieder in Gebrauch kommen würde.
Ich selbst habe das alte Cembalo noch in seiner Aufführung
gehört, kann daher über dasselbe nicht urteilen. Auch kann
ich natürlich schwer sagen, wie Franz sich zur Verwendung
desselben gestellt haben würde. Aber nach dem, wie er sich
in dem zitierten Abschnit — jedenfalls nach älteren Nach-
richten — über seine Klangfarben ausgesprochen hat, denke
ich, daß er es feineswegs wie den modernen Flügel für
die Arien usw. abgelehnt hätte. Er würde sich zu ihm, glaube
ich, ähnlich gestellt haben wie zur Orgel, also von einer zu
ausgezeichneten, zumal unaußerordlichen Anwendung abgesehen,
es aber siederlich in maßigen Umfange in den Stücken ver-
wandt haben, zu deren Stimmungsgesamt seine Klangfarbe
ganz besonders passend erscheint. Daß sein Ton ganz anders
mit den Orchesterinstrumenten vermischt ist als der des Flügels,
ist ja unabweislich. Auch Felix Mottl spricht in dem er-
wähnten Brieve an mich nur von einer par a men Ver-
wendung des Cembalos, legt ausdrücklich hinzu: aber eines
wirklichen Cembalos und nicht des modernen Flügels.
Andererseits weiß Seiffart-Stutzart lehnen das Cembalo
wegen seines zu dünnen Tones ab.

Für ängstliche Gemüter freilich, die da fürchten, wenn sie
nicht mit in das große historische Horn ruten, nicht als Bach-
„Wissende“ recht oft miert zu werden, und für die Herren
von der strengen Oberaufsicht mit all diesen Auseinander-
setzungen gar nichts ausgerichtet; für sie bleibt nichts übrig,
als unbehagen in buchstäblichem Sinne die ursprüngliche Auf-
führungspraxis — und zwar gerade so, wie sie sich jetzt
geleitet haben — als das allein Maßgebende festzuhalten. Aber
da langen gleich beim Anfang die Schwierigkeiten an und
gehen gleich beim Beginn die Meinungen weit auseinander.
Kath Seiffart hat zwar in der Kirche mit Orgel, in der Kammer-
musik Cembalo miffiziert. Und dieser Orgel fallen wohl noch
heute die Wehrkraft, wenigstens ich viele, zu; auch A. Schweiger
will in der Kirche nur die Orgel. Seit Seiffarts Vortrag
1904 ist eine neue Regel aufgetaommen: die Orgel nur bei
den Chören, sonst immer das Cembalo. Und man hat aus
letzterer geradezu eine Schablone gemacht, die überall angelegt
wurde; obwohl das Schablonenhafte keinem gegenüber weniger
angebracht ist als Seb. Bach gegenüber, ist es — fast möchte
ich sagen — zum Schaden F. geworden, nach welchem buchstäb-
lich gearbeitet wird. Das Cembalo — aber vielmehr fast
überall bei modernen Flügeln — gewinnt auch in den Kirchen-
sälen eine so dominierte Stellung, daß über ihm die Orgel
fast in den Hintergrund gedrängt ist. Über gerade wie nach
den anfänglichen überausmenschlichen Lobreden auf Franzens
Entscheidungen Händel'scher Chorwerke sich die Stimmen von
Tag zu Tag mehren, welche sehr gewichtige und begründete
Bedenken gegen ihre innermusikalische Seite geltend machen,
zu erheben sich auch jetzt schon, bald nach Beginn der „neuen
Bach-Wera“, sehr gewichtige Stimmen — ich erinnere hier be-
sonders an den hochverdienten Voigt-Göttingen —, welche
eindringlich vor der Bindung an irgend eine bestimmte
Formel, an irgend ein Dogma in der Instrumentenwahl für
die Generalbassstimme warnen und für eine größere Freiheit
in der Akkompagnementsfrage plädieren die Entscheidung
von Fall zu Fall getroffen wissen wollen. Die innere Ver-
wandtschaft dieses Standpunktes mit dem Franz'schen liegt
an der Hand. Und ich persönlich schließe mich dem völlig an.
Die Stimmung und der innere, geistige und musikalische Ge-
halt der einzelnen Nummern ist zu verschieden, als daß man
bei ihnen allen nach ein und derselben äußeren Schablone
verfahren dürfte; man würde bei jedem Stück das Instru-
ment, welches seinem Wesen und Klang nach als das an-
gemessenste Ausdrucksmittel für den Stimmungsgesamt des
Stückes erscheint. Hierin wahrte ich mir auch das Franz'sche
Vorhalsigen gegenüber die volle Freiheit meiner persönlichen
musikalischen Empfindung und handle damit, wie ich gewiß
weiß, völlig im Franz'schen Sinne, der überall lebensvolle,
selbständige Persönlichkeiten haben wollte. Muß man sich denn

Verlobte

sind höchlichst zur zwanglosen Besichtigung
unserer ständigen

Ausstellung

fertig eingerichteter
Wohnräume

eingeladen.

Kostenanschläge und Vorbesprechungen
bereitwilligst.

Gebr. Bethmann

Kunstmöbelfabrik

Atelier für künstlerische Ausgestaltung der
Innenräume.

Vornehme aparte Arrangements. = 80 Musterzimmer.

Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen von M. 2000.— an.

Gr. Steinstrasse 79.

Halle a. S.

Gr. Steinstrasse 79.

Sungende Kinder?

Der Münchener Schulrat Oppenheimer hat auf Grund von Untersuchungen über den Ernährungszustand an Münchener Schulkindern festgestellt, daß die Hälfte der Unterzuchten, in manchen Altersklassen sogar 83 bis 84 v. H., „unterernährt“ seien. Professor Faundler hat sich bereits in wissenschaftlicher Weise gegen die Art der Oppenheimer'schen Untersuchungsmethode gewandt, die durch Messungen und Wägungen der Kinder eine Vergleichbarkeit zu gewinnen sucht und dann „nach dem Schema“ die Berechnungen anstellt. Jeder Vorstadtlehrer wird aus seiner Erfahrung behaupten, daß diese Zahlen entscheidend zu hoch gegriffen sind. Wachstumsbetrieb und Längenausmaß sind nicht ohne weiteres von Ernährungsverhältnissen abhängig, und wer eine mittlere Körperbeschaffenheit aufweist, ist noch lange nicht unterernährt und noch weniger kränzlich. Vorstadtkinder, die zum größten Teil in der freien Luft bei Mutter Grün aufwachsen, sind meist widerstandsfähiger gegen Krankheiten als die gutgenährten und oft überfütterten Stubenpuppen im wohlhabenden Stadtzentrum. Kränkliches, schlechtes Aussehen der Kinder in den Außenbezirken darf in der Hauptsache immer auf das Wohnungs- und Ernährungszustand zurückgeführt werden. Wenn sich jeder Vorzügler den Luxus eines eigenen Bettes in einem sonnigen und gut durchlüfteten Schlafzimmer leisten könnte, dann würde Oppenheimer zu anderen Resultaten kommen. Schulprüfungen mögen wieder gute Schaffen; die Grundrücksicht heiligt sie nicht. Sie wird nur durch eine großzügige Wohnungsreform aufgehoben.

Parteinachrichten.

Zum nationalliberalen Vertretertag.

Seitens der Reichstagsfraktion geht der „N. Z. C.“ folgende Mitteilung zu:

„Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat gestern über die Sachlage beraten, die durch die Beschüsse des Zentralvorstandes vom 21. März 1912 geschaffen worden ist. Allseitig wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Vertretung der Reichstagsfraktion im Zentralvorstand erweitert werden müsse. Zurzeit gehört ihm nur der Vorstand der Reichstagsfraktion an. Das erschien ungenügend. Den Männern, die ihre Person im Wahlkampf für die Grundzüge der Partei eingesetzt haben, und nach erlängtem Wahlsiege in erster Linie für die nationalliberale Politik im Reich verantwortlich sind, gebührt eine volle Vertretung in dem, nächst dem Vertretertage wichtigsten, Organe der Gesamtpartei. Aus diesen Gründen ist ein von fast allen Mitgliedern der Fraktion unterzeichneter Antrag beim Zentralvorstand eingereicht worden, welcher lautgemäß auf die Tagesordnung des kommenden Vertretertages zu bringen ist.“

Ob sich eine Umgestaltung der Partei nötig ist, hat die Fraktion einem aus ihrer Mitte gewählten Sonderausschusse zur Vorberatung überweisen. Einmalige Anträge auf Veränderung der Satzungen würden so rechtzeitig eingereicht werden, daß sie noch vom Vertretertag, dessen schnelle Einberufung bekanntlich beschlossen worden ist, erledigt werden können.“

Der Antrag geht demnach dahin, daß die Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Reichstages fünfzig Mitglieder des Zentralvorstandes sind.

Wie die „Matth. Corr.“ weiter hört, wird die preussische Landtagsfraktion im Anschluß hieran auch für sich einen ähnlichen Antrag stellen.

□ Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Partei hat in seiner konstituierenden Sitzung Herrn Geheimrat Prof. Dr. Friedberg zum Vorsitzenden und die Herren Prinz zu Schönau-Carolath und Geheimrat Dr. Krause zu Stellvertretern der Vorsitzenden gewählt.

Kleine vermischte Nachrichten.

Ortsfestsprechung in Deutsch-Diarra. In Ruania (Deutsch-Diarra) ist am 22. März ein Ortsfestsprechungs-Betrieb genommen worden.

Ausland.

Der Kohlenarbeiterstreik.

□ London, 29. März. Das Streikkomitee der syndizierten Grubenarbeiter hat bereits eine Summe von 1043 000 Pf. Sterling an Streikgeldern verausgabt, was ungefähr die Hälfte der dem Syndikat zur Verfügung stehenden Summe ausmacht.

Annahme der Mindestlohnbill.

Das Oberhaus nahm, wie aus London gemeldet wird, die Mindestlohnbill in dritter Lesung ohne Zusatzanträge an. Die Bill mit der Zustimmung des Königs erliefen. Premierminister Asquith wogte einer Verlesung von liberalen Parlamentariern aus den Kohlenbezirken bei und erklärte, die Annahme der Bill über das Minimum habe eine neue Situation geschaffen. Seit die Regierung eingegeben habe, sei dem Prinzip des Minimums von einem erheblichen Teile der Kohlengrubenbesitzer zugestimmt worden. Wenn das Parlament es abgelehnt habe, in die Bill bestimmte Zahlen aufzunehmen, so müßte dies nicht so ausgelegt werden, als ob ein Teil des Parlaments der Meinung sei, daß die geforderten Zahlen unbillig seien. Den Distriktsämtern solle vertrauensvoll die Festsetzung der Raten für die Distrikte überlassen werden. Die Führer der Arbeiterpartei im Unterhaus haben an die Streikenden in den Bezirken, wo die Arbeit teilweise wieder aufgenommen worden ist, einen Aufruf erlassen, Ausschreitungen zu vermeiden, da sie sich sonst die öffentliche Meinung entfremden und die gegnerischen Interessen fördern würden.

Mit Spannung wird in England das Ergebnis der jährlichen Konferenz der Arbeiterpartei erwartet, welche am nächsten Montag und Dienstag in Wert abgehalten werden wird. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Beratung über die Forderung eines Mindestlohnes für alle Industrien, und über die Intervention der Armee bei Konflikten, welche durch einen Streik hervorgerufen werden. Stoker, der Führer der Bergarbeiter in Northumberland, erklärte, die Arbeiter würden am Vorabend eines großen Sieges. Hartflora, der

Führer der Südwalesischen Bergarbeiter, teilt mit, daß sich der Arbeiter der baltischen Bezirke eine große Erregung bemächtigt habe. Er sagt weiter: Wir beschäftigen uns angeständig mit der Frage, ob es an der Zeit ist, den Verband der Transportarbeiter um Unterstützung anzugehen.

Der Kohlenarbeiterstreik in Amerika.

Newport, 29. März. Der Grubenarbeitersyndikat ist für nächsten Montag beschloßen worden. Die Unterhandlungen zwischen Arbeitgeber und Deputierten der Grubenarbeiter sind resultatlos verlaufen. Der hiesige Verband der syndizierten Arbeiter teilt mit, daß 350 000 Grubenarbeiter die Arbeit einstellen werden. Sämtliche Untertagekohlengruben werden geschlossen sein und nur wenige Bergwerke können ihre Betriebe aufrecht erhalten. Auch das Syndikat der Eisenbahnmachener kündigt an, daß demnach die Einstellung der Arbeiter dieser Kategorie proklamiert werden dürfte.

Cripalis.

General Ameglio erkrankt.

Rom, 29. März. „Corriere d'Italia“ berichtet aus Benghasi: Der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen von Benghasi, General Ameglio, ist unter Verabreichung der ärztlichen Hilfe erkrankt und mußte ins Spital überführt werden. Wie es heißt, hat er irrtümlicherweise aus einer falschen Sublimat getrunken.

Die Intervention der Großmächte.

Konstantinopel, 29. März. Die Form für den Schritt der Großmächte bei der Botschaft scheint sich immer klarer herauszubilden. Die anfängliche Absicht Anklage, der Botschaft die Friedensvorschlüsse Italiens zuzustellen, hat nicht die Sympathie der Großmächte gefunden und ist deshalb aufgegeben worden. Man schließt aus der Haltung der Botschaft, daß ein solcher Schritt der Mächte ein völliges Mißlingen der Friedensintervention bedeuten würde. Man will vielmehr an die Botschaft mit der Frage herantreten, welche ihre Bedingungen für den Friedensschluß seien. Die Antwort der Botschaft wird die weiteren Schritte der Großmächte bedingen.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meißner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Arthur Schwab; für den Interkontinent: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Schönbach. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 16 Seiten. —

Gebr. Jörn, Groß. Edch. Postlieferanten,
Gr. Steinstr. 9, Fernbr. 367, empfehlen:

Messmer & Coe

vorzüglich in Geschmack, billig im Gebrauch, das Pfund von Mk. 2,60 an 100 Gramm ab 55 Pfg.

Heute erhielten wir wieder

einen Waggon

Apfelsinen und Blutorangen

zucker-süsse, dünnschalige, prachtvolle Früchte und offerieren zu nachstehenden

extrabiligen Preisen:

Valencia	kleinere Dtzd. 0.35	mittel- Dtzd. 0.45	größte Dtzd. 0.55
	Früchte 100 St. 2.90	grosse 100 St. 3.60	100 St. 4.50
Messina-Bergfrüchte	grosse Dtzd. 0.85		
	allerfeinste 100 St. 6.90		
Catania-Doppelblut	mittel- Dtzd. 0.75	größte Dtzd. 1.00	
	grosse 100 St. 6.00	100 St. 8.00	
Beste Messina-Zitronen,	grosse, Dtz. 0.40	100 St. 3.20,	
größte ausgewählte, Dtz. 0.55,	100 St. 4.25 Mk.		

Ferner sind heute eingetroffen:

Grosse fleischige russ. Poularden, zart u. schön Stück 2.25-2.75

Russische Truthennen Stück 5-7 Pfund a Pfund 1.00,

Junge 1912er Hamb. Milchmast-Gänse und Enten, Brüss. Poularden, steyr. Poullets, Perlhühner, Haselhühner, Schneehühner.

Grosse engl. Salatgurken Stück 55 Pfg., frz. Artilschocken Stück 45 Pfg.

Franz. Kopfsalat 15 Pfg., Endivien, Skarolen, kanarische Tomaten, Brüss. Chicorée.

Frische Garten-Erdbeeren, Madeira-Ananas, Gemüse-Konserven u. Kompottfrüchte, so lange Vorrat zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Pottel & Broskowski

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Linoleum

große Gelegenheits-Posten
Läufer,
 Zimmerbelege,
 Treppenbelag
 bis 10% Rabatt
 bei billigen Preisen.
Linoleumläden Königin 18.

Tel. 508.

Das Neueste vom Neuen



Krawatten, Kragen, Hemden,

kaufen Sie bei

Otto Blankenstein,
 Ob. Leipzigerstr. 36 Mitgl. d. Ob. Steinstr. Rab.-Sp.-V.

Bechsteinflügel

sehr gut erhalten.

nur **Mark 900.**

B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Briefkästen

mit guten Schlössern

C. F. Ritter,

Leipzigerstr. 90.

Unterhosen (gefärbt, Seifent, Weiß).

Große Auswahl.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Christophlack

als Fußbodenputz

bestens bewährt.

Spart trocken u. geruchlos.

Seicht anwendbar.

Gelbbraun, eichen, mahagoni, nussbaum.

Helmold & Co.

W. Waltschott Nachf.,

Leipzigerstr. 90.

Blüthner-Pianino,

vorzüglich erhalten, prachtvoller

Ton für nur 450 Mk. zu ver-

kaufen. Solle Garantie.

B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Topfpreisiger Topfanfasser

Spültischer Ständlicher

Bohnerstücker Scheuerstücker

Kaffebeutel Teilerdeckchen.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Freische Matrizen

pro Pfund 1 Mk. 20 Pf.

zu haben bei

Carl Boob, Breitsche, 12, Markt-

platz im 3. St.,

Leipzigerstr. 61/62.

Bandwurm aus nat.

Verfälschte Samen habe ich gemacht

um den Willigen Schaden zu tun zu machen,

aber alles verlor, ich ließ mir daher die

Bombenmutter *Salmonella* fädeln

welche von verdorbenem Weizen mit

und freche Ohren bläut meinen Herz

hollen Kind aus und wehe bemittl sein

bei Kind nicht zu empfehlen. Koch-

schungssoll Emma Göbels, Al-

teiler, im Juli 1910 *Salmonella*

im Erwaadene 2,50 G. für Kinder 1,50 G.

ist erhältlich in den Apotheken in Halle:

Apotematheke, Brüderstraße 17,

Engelapothek, Klein-Schützenstr. 6,

Apotematheke, Marien-Str. 20.

Wenn Sie von hartnäckigem

Schantjucken

Befallen sind und keinen Schlaf

finden, verschafft Ihnen

Dr. Koch's Stuhlflabe

sofort Gelichterung. Topf 3 Mk.

Halle: Höpner - Apotheke.

Achten Sie auf Namen Dr. Koch!

Schlaflos-

ist, die Kranke, Nervöse, Seel-

leidenbehaftet oft herunterbringt, Mü-

digkeit, Appetitmangel, Stuhl u.

Urin besten sich schnell, wenn man

regelmäßig *Stuhlflabe* einnimmt

sprudelt *Stuhlflabe* trinkt. Schon

nach kurzem Gebrauch dieses aus-

gezeichneten *Stuhlflabe* werden

Männer u. Frauen keine mög-

liche Wirkung empfinden, der

Stuhl kommt zu Kräften u. die alte

Spannkraft u. Lebenskraft kehrt

zurück. Wer sich *Stuhlflabe* zu

erstem Mal längere Zeit nicht

in 24 St. in sämtl. Apotheken u.

Druggisten. Engros: B. Döcker,

Leipzigerstr. 90/91.

Halbschuhe

die Mode 1912

schwarz, braun Chevreau,
 lack, glattbraun, Kalbleder,
 grau Chevreau, Wildleder
 in 5 Farben, lack mit
 Sammtkalt etc. etc.

Einheitspreis:

12⁵⁰

Ein Schuh, der den ges. geschützt.
 Namen „Oehlschläger“ trägt, bietet
 Gewähr für beste Qualität, vor-
 zügliche Passform und höchste
 Eleganz.

nur Leipzigerstr. 3
 (Altes Geschäft).

Friedrich Oehlschläger.



Zum Umzug
 empfehle
Beleuchtungskörper aller Art
 zu herabgesetzten Preisen,
Gaskocher, Gasplatten
 in reichhaltiger Auswahl. (780)
 Spezialgeschäft

Gustav Brose, Leipzigerstr. 96,
 Delitzschesstr. 75.
 Umontieren vorhand. Beleuchtungskörper prompt, billigst.

Patent-Grude-Oefen
 zum Kochen, Braten, Backen, Selzen
 Ohne Wärmedüse von 29 Mk. an
 Mit Wärmedüse von 50 Mk. an.
Einfache Grudeöfen Mk. 6, 7, 50, 9, 12,
 mit Wärmedüse Mk. 15, 18 bis 30 Mk.
Max Herrmann, Gr. Ulrichstr. 57,
 Fernsprecher 171.



Wenn Sie es vorziehen sollten, infolge der leider
 immer noch hohen Butterpreise statt der guten
Kleeblatt-Butter,
 1/2 Pfd.-Stück 78 Pfg. oder
Muschel-Butter,
 1/2 Pfd.-Stück 73 Pfg.
 einen wirklich hochfeinen Butter-Ersatz zu verwen-
 den, der sich in erster Linie ganz hervorragend
 zum Brotanstrich eignet, dann fordern Sie in meinen
 Geschäften

„Goldlilie“
 das ganze Pfund 76 Pfg.
 Dieses Produkt stellt das effektiv Feinste dar,
 was es in vegetabiler Margarine gibt, wird von keinem
 anderen Fabrikat hinsichtlich Güte, Geschmack und Be-
 kömmlichkeit erreicht, auch nicht von den Marken, die
 Ihnen anderweitig um 20—30 Pfg. teurer angeboten
 werden.
F. H. Krause.

Weissnäh-Schule von A. Richter, Rathausstr. 6.
 Gründl. gewissenh. Unterricht i. Zuschneid. u. Nähen sämtl. Wäsche.

100 Linoleum-Teppiche
 mit kleinen Flecken
 werden bis Ostern zu außer-
 gewöhnlich billigen Preisen
 zum Verkauf gestellt.
Linoleum-Laden
 Königsstraße 18.
 Tel. 508.

Stimmungen
 auf Wunsch im Abonnement u.
Reparaturen
 von Pianos, Flügeln,
 Harmoniums
 aller Systeme prompt und
 sachgemäss.
C. Rich. Ritter
 Pianofortefabrik,
 Halle a. S.

Reisekoffer
 Musterkoffer
 Kontor- u. Aktenmappen
 Mustermappen
 empfehle zu billigen Preisen.
Paul Göldner
 Koffer-Fabrik,
 79 Leipzigerstrasse 79
 am Leipziger Turm.
 Alle Reparaturen schnellstens.

Rucksäcke
 für Damen, Herren und Kinder
C. F. Ritter,
 Leipzigerstr. 90.
 Geprüftes fast neues
„Thomadist-Pianola“
 ist statt Mk 12.00 - für nur Mk 900.-
 zu verkaufen.
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Schwache Nerven
 härten Sie durch
Lecithin
Nervennahrung.
 Nächstes Ernährungsmittel für
 Nervenkranke zur Stärkung
 des Nerven, zur Beseitigung des All-
 gemeinbefindens, appetitanregend
 Karton Mk. 2.50.
Drogerie Max Rädler,
 nur Rantischstr. 2.

Wollwasch-Seife
 Stück 20 Pfg.
 unentbehrlich zum Waschen von
 Gelbfäden, Sportmützen, Sweater,
 woll. Unterzeug, woll. Strümpfen etc.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Bechsteinflügel,
 sehr gut erhalten, für nur
 Mk 800 zu verkaufen.
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Kartoffelflocken
Bruchreis
Perl-Mais
Saat-Mais offeriert
L. Büchner, Halle,
Tröstra.

„Junge Londoner“
 Dmibus-Verde
 schwarzer und
 weißer, von
 400 bis 750 Mk.
 Stück, wegen Automobili-Lieferung
 zu verkaufen in Charlottenburg,
 Fasanenstr. 16. Verkauf-Be-
 dingung für Verde.
 Gutfindende Dauerhafte

Korsetts
 von 1,00—8,00 Mk. empfiehlt
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Flechten
 alle und trockene Schuppenflechte,
 akroph. Ekzeme, Hautausschlag,
offene Füße
 Belästigen, Reizgeschwüre, Aste-
 rias, kleine Finger, alte Wunden
 sind mit sehr heilsam.
wer bisher vergeblich hatte
 gehandelt werden, mache noch einen
 Versuch mit der **„Krause“**
Rino-Salbe
 1/2 Pf. in 100 Mk. 1.100 Mk.
 Das Krause-Salz geben täglich 2-3
 Mal in Originalpackung
 wie gewöhnlich mit dem Finger
 Schicht & Co., Weinbühl-Druckerei,
 Flörschweg 100, Halle a. S.
 Zu haben in den Apotheken.